

**Sachbereich: Arbeitswirtschaft
(Forest Operations)**

Fortzuführende Vorhaben



Projekt: *„Inventur von Wildverbiss und Schälung als Teil des Gutachtens zum Einfluss des Schalenwildes auf das waldbauliche Betriebsziel (Waldbauliches Gutachten) – Auswertung und Weiterentwicklung“
(Inventory of deer browsing and bark stripping as a basis for estimating the silvicultural impact of deer damages – results and new concept)*

Im Berichtsjahr fand die Auswertung der landesweiten Gutachtenergebnisse statt. Insgesamt wurden 2.102 Gutachten aus den Forstämtern ausgewertet. Der größte Anteil entfiel dabei mit knapp 70 % auf den Jagdbezirkstyp „Gemeinschaftliche Jagdbezirke“ und „Kommunale Eigenjagdbezirke“ (s. Tab. D 1). Einen eher unbedeutenden An-

teil weisen hingegen „Verpachtete Staatliche“ und „Private Eigenjagdbezirke“ auf. Bei der Begutachtung wurden insgesamt rd. 73% der Landeswaldfläche mit einbezogen.

	Anzahl	Repräsentierte Waldfläche	
		ha	%
Alle Jbz.	2.102	580.098	100,0%
KEJbz. und gem. Jbz.	1.780	399.857	68,9%
V SEJbz.	162	29.960	5,2%
Nv. SEJbz.	155	148.881	25,7%
Priv. EJbz.	5	1.401	0,2%
Rotwild	922	314.033	54%
Rehwild	2.072	575.072	99%
Damwild	39	15.936	3%
Muffelwild	126	48.209	8%
Gesamtwaldfläche Rheinland-Pfalz		790.610	

Tab. D1: Anzahl ausgewerteter Gutachten und repräsentierte Waldfläche
Table D1: Number of analysed game damage expertise and covered forest area

(Erläuterung, auch für nachfolgende Tabellen, bzw. Abbildungen: Jbz. – Jagdbezirke, gem. Jbz. + KEJbz. – gemeinschaftliche Jagdbezirke und kommunale Eigenjagdbezirke, Nv. SEJbz. – nicht verpachtete staatliche Eigenjagdbezirke, V. SEJbz. – verpachtete staatliche Eigenjagdbezirke, Priv. EJbz. – Private Eigenjagdbezirke)

gen am häufigsten berücksichtigt wurde, war die Buche, gefolgt von der Fichte. Bei der Schälerhebung hingegen sind mehr als doppelt so viele Fichten als Buchen erhoben worden. Erwartungsgemäß nimmt die Gruppe der Tanne sowohl bei der Verbiss- als auch bei der Schälerhebung den geringsten Anteil erhobener Individuen ein (s. Tabellen D 2 und D 3).

Die Baumartengruppe, die bei den Verbisserhebun-

	Anz. Erhfl. Verbiss	Anzahl erhobener Pflanzen - Verbisserhebung						
		Fi	Ta	Kie/Lä	Dou	Ei	Bu	SLB
Alle Jbz.	8.152	62733	2832	5095	15964	5243	103524	12851
gem. Jbz. + KEJbz.	5.840	49376	1401	2375	12243	3496	67829	9700
V. SEJbz.	410	1943	422	430	776	303	5403	782
NV. SEJbz.	1.886	11373	996	2290	2605	1425	30111	2334
Priv. EJbz.	16	41	13	0	340	19	181	35

Tab. D2: Anzahl an Erhebungsflächen und erhobener Pflanzen nach Baumartengruppen für Verbiss
Table D2: Number of sample areas and sample plants stratified by tree species for deer browsing

	Anz. Erhfl. Schäle	Anzahl erhobener Bäume - Schälerhebung						
		Fi	Ta	Kie/Lä	Dou	Ei	Bu	SLB
Alle Jbz.	4.429	154847	4319	8759	23839	14943	63083	14830
gem. Jbz. + KEJbz.	3.016	122951	1603	3838	16316	7564	33226	10152
V. SEJbz.	139	3942	345	382	1768	460	1315	468
NV. SEJbz.	1.252	27493	2371	4535	5727	6854	27970	4010
Priv. EJbz.	22	461	0	4	28	65	572	200

Tab. D3: Anzahl an Erhebungsflächen und erhobener Pflanzen nach Baumartengruppen für Schäle
Table D3: Number of sample area and sample plants stratified by tree species for bark stripping

Bei der Analyse der Gutachtenergebnisse ergibt sich folgendes Bild (Abb. D1)

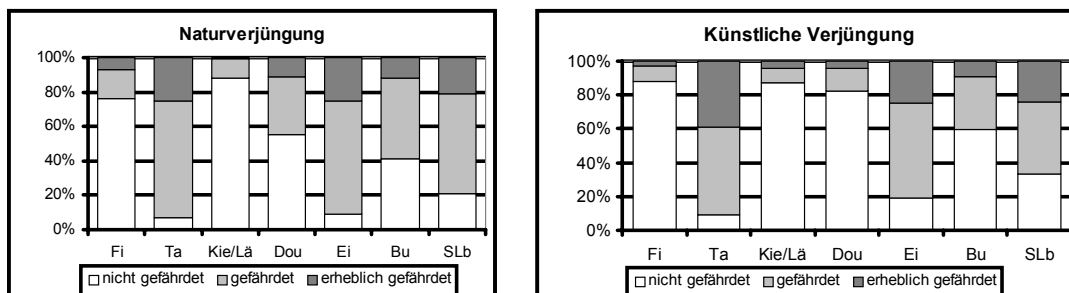


Abb. D1: Baumartenspezifische Verteilung der Verbiss-Gefährdungsstufen (N= 2.102 Gutachten)
Fig. D1: Frequency of damage-categories of deer-browsing in the forests of Rhineland-Palatinate

Ein hoher Anteil der Gefährdungsstufen „gefährdet“ und „erheblich gefährdet“, vor allem bei den Tannenarten und bei den Eichen sowie den sonstigen Laubbäumen, kommt innerhalb des Gesamtkollektivs von 2102 Gutachten klar zum Ausdruck (Abbildung D 1). Die anderen Nadelbaumarten weisen demgegenüber ein entspannteres Bild auf. Der Anteil der Gefährdungsstufe „nicht gefährdet“ ist bei Naturverjüngungen geringer als bei künstlichen Verjüngungen. Insgesamt ausgeglichener, wenn auch keineswegs zufriedenstellend, ist die Situation bei den Schälsschäden. Hier dominieren entgegen der eben aufgezeigten Verteilung vor allem hohe Schälsschadensprozente

bei den Baumartengruppen Fichte und Douglasie. Die waldbauliche Zielsetzung ist demnach für die Baumartengruppe Fichte zu rd. einem Drittel „erheblich gefährdet“, bei Douglasien immerhin noch zu 20% (Abbildung D 2). Ebenfalls beachtliche Anteile an erheblicher Gefährdung zeigen die Baumartengruppen Buche, Kiefer/Lärche und Sonstige Laubbäume. Im Vergleich dazu wird lediglich bei den Eichen ein Anteil der Stufe „erheblich gefährdet“ von unter 10% erreicht. Insgesamt liegen „Gefährdungen“ bei allen Baumartengruppen in einem Umfang von mehr als 25% vor.

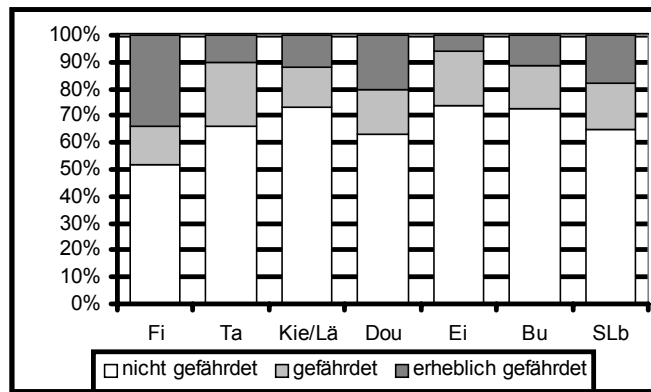


Abb. D2: Baumartenspezifische Verteilung der Schälsschaden-Gefährdungsstufen (N= 911 Gutachten)
Fig. D2: Frequency of damage-categories of bark-stripping in the forests of Rhineland-Palatinate

Über die Weiterentwicklung des Erhebungsverfahrens für Verbisschäden anhand von sequentiellen Multihypothesentests zur Bestimmung von Gefährdungsstufen, die im Berichtsjahr stattfanden, berichtet WUNN im Sachbereich mathematisch-statistische Beratung.